

Begrüßung

„Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige Herr.“

Mit diesem Wort aus Psalm 111,4 begrüße ich Sie und
Euch zu unserem „Gottesdienst zu Hause“ am
Gründonnerstag 2020.

„Er hat ein Gedächtnis gestiftet ... „, und dieses
Gedächtnis wollen wir heute feiern!

Völlig anders als jemals zuvor.

Manche vielleicht mit einem Gefühl der Einsamkeit, wie
Jesus sie im Garten Gethsemane hatte. Ich habe von
einigen gehört, wie sehr ihnen die Begegnung in den
Gottesdiensten fehlt. Das Spüren der Gemeinschaft.

Aber Sie und Ihr seid nicht die einzigen, die diesen Text
lesen – das hoffe ich jedenfalls sehr !!!

Wie weit waren die ersten Christinnen und Christen
verteilt? Wie ging es denen, die von Jesus gehört hatten,
ihn aber nie selbst zu Gesicht bekommen hatten? Wie ging
es denen, die eine seiner Reden mitbekommen hatten oder
ihm begegnet waren, wenn er dann wieder weiterzog?

Ich vermute, dass wir noch länger warten müssen bis wir
wieder gemeinsam Gottesdienst feiern können, wie wir es
gewohnt sind. Aber wir müssen nicht so lange – und
ungewiss – warten sie die Christinnen und Christen in
Ephesus, Korinth und anderswo, wann Paulus und die
anderen Boten der guten Nachricht mal wieder schreiben
oder sogar vorbeikommen.

„Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige Herr.“

Und das Gedächtnis dieses Gedächtnis – unsere
gemeinsamen Mahlfeiern, gerade an Gründonnerstag -
nehme ich heute in der Predigt auf.

Und ganz egal, ob Sie nun schon beim Abendmahl in
Andreas oder in Norddeich dabei waren oder nicht, lade
ich Sie und Euch ein, heute im Geiste teilzunehmen.

In seinem Geiste.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des
Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

*(Wer Abendlieder mag, findet ein passendes unter dem Nr.
473: Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du...)*

Psalm 111

*(Sie können sich vorstellen, wie die anderen Ihnen
antworten, wenn Sie jeweils mit den vorne stehenden
Versen beginnen).*

Halleluja! Ich danke dem HERRN
von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des HERRN;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERR.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem
Volk, dass er ihnen gebe das Erbe der Völker.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;
alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig;
sie sind geschaffen wahrhaftig und recht.

Er sandte Erlösung seinem Volk /
und gebot, dass sein Bund ewig bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. /
Wahrhaft klug sind alle, die danach tun.

Sein Lob bleibet ewiglich.

(gesungen oder gelesen schließt sich an):

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gebet

Guter Gott,
zu Dir kommen wir,
vor Dir sitzen wir,
ob zu Hause oder in der Kirche.
Lass uns offen sein
für dein Wort, deinen Geist, deine Liebe.
Für Vergebung und Neuanfang.

2020-04-09 (Gründonnerstag) Gottesdienst zu Hause

Dass wir vertrauen, glauben, hoffen und lieben.
So wie dein Sohn es uns lehrte.

Amen

Lesung *1. Kor 10,16-17*

Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Kurze Stille

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater

Lied *Von guten Mächten wunderbar geborgen*

(EG65), hier Verse 1+2, nach der Predigt 5+6.

Wer die Melodie von S. Fietz im Kopf hat, singt die 7. Strophe als Refrain)

Predigt

Predigt

Liebe Gemeinde,
liebe Glaubende, Hoffende, Liebende in Zeiten von
Corona,

viele von Euch und Ihnen sind es gewohnt, dass wir am
Gründonnerstag zusammensitzen und das Tischabendmahl
feiern.

Vielen von Euch und Ihnen ist das Abendmahl wichtig.
Und es fehlt in dieser Zeit.

Was fehlt uns?

Im Abendmahl feiern wir die Gemeinschaft untereinander
und mit Gott. Die Liebe Gottes wird unter uns ausgeteilt
und die Verbundenheit ist greifbar.

Aber das ist zurzeit ja das Ver-rückte, dass alles das, mit
dem wir sonst Zuneigung, Verbundenheit und freundliche
Annahme ausdrücken, in der heutigen Situation nicht gut
ist: Händereichen, kurze Umarmungen, lange gemeinsame
Gespräche am Küchentisch, eine gemeinsame Tasse Tee.
Im Moment drücken wir unsere Verbundenheit umgekehrt
gerade so aus, dass wir Abstand halten, uns zunicken, die
eigenen Hände wie zum Gruß drücken oder auch einfach
telefonieren.

Die Liebe drückt sich nicht in den üblichen Zeichen aus,
aber sie ist da. Und wie stark die Verbundenheit dann
plötzlich doch ist, das zeigt sich jetzt in vielen Nach-
barschaften und Vereinen. Da meldet sich ein Fahrlehrer

bei älteren Nachbarn – er hätte ja jetzt Zeit. Da bieten junge Leute Hilfe an. Da musizieren Menschen im Wendehammer ihrer Straße oder vor Seniorenheimen für andere. Da singt man sich Abendlieder zu.

Schön. Und gut.

Aber das Abendmahl fehlt doch. Das Mahl der Verbundenheit mit Gott und untereinander.

..... Es ist doch auch ein „Gedächtnismahl“. So erinnern wir uns heute einmal nicht nur an die Einsetzung des Abendmahls beim letzten Abend Jesu mit seinen Jüngern, sondern auch daran, wie wir es sonst gefeiert haben.

Erinnern wir uns, wie wir uns sonst am Gründonnerstag in der Andreaskirche versammelt haben: In einer großen Runde, eigentlich einem großen Viereck, sitzen wir dicht beieinander an Tischen vor dem Altar. Auf dem Altar brennen die Kerzen. Die Bibel ist aufgeschlagen. Noch ist der Altar mit Blumen geschmückt, noch steht das Kreuz an seinem Platz.

Von Anfang an ist es stiller als sonst. Man begrüßt sich, Stühle werden gerückt, um Platz zu machen und der eine oder andere Mantel noch zur Garderobe gebracht.

Das Licht ist etwas abgedunkelt und auch auf den Tischen stehen brennende Kerzen. Zwölf Kerzen mit den Namen der zwölf Jünger. Sie sehen schon etwas mitgenommen aus (die Kerzen!). Aber darauf kommt es ja nicht an, wie gut sie aussehen, ... wie gut wir aussehen.

Hier versammeln sich Menschen, die Jesu Jüngerinnen und Jünger sein wollen. Vielleicht erscheint Ihnen das jetzt zu hochgegriffen. Vielleicht ist das ein Anspruch, den Ihr so nicht erheben möchtet. Aber Sie und Ihr seid da, weil Ihr eine Verbundenheit spürt, weil Gott in Euch etwas ausgelöst hat, weil..... (*wer mag, kann jetzt gerne für sich selbst ergänzen*).

Wir singen gemeinsam. Wir beten zusammen. Wir hören eine Predigt oder Gedanken zum Tag. Und dann die Einsetzungsworte: In der Nacht, als Jesus verraten wurde, da nahm er das Brot, dankte und brach´s und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmt hin und esst. Das ist mein Leib, der für Euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Und genauso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmt hin und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neu Bund in meinem Blut, das für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr´s tut, zu meinem Gedächtnis.“

Dann reichen wir uns Brot und Kelch weiter. Sie gehen von Hand zu Hand. Wir reichen sie uns mit Worten: „Das Brot des Leben; für Dich gegeben. Der Kelch des Heils; für Dich gegeben“. Oder: „Christi Leib; für Dich gegeben. Christi Blut; für Dich vergossen.

.....(*kurze Stille*)

Liebe Gemeinde,
liebe Glaubende, Hoffende und Liebende,
die Gemeinschaft mit Gott ist nicht unterbrochen, auch
nicht in diesen Zeiten.

Vielleicht merken Sie es im Gebet. Vielleicht gehören Sie
zu denen, bei denen das Gebet jetzt manchmal noch
intensiver ist. Vielleicht fragen Sie nach dem warum.

Vielleicht spüren Sie aber auch wie Hoffnung gestärkt
wird, erfahren Gott als Ansprechpartner.

Vielleicht sind Sie dankbar: für Menschen, die aneinander
denken (vielleicht sogar mehr als früher). Aber auch für
die blühende Natur – die Kraft des Lebens.

Vielleicht ahnen oder spüren Sie die Begleitung Gottes.

Mir fällt das alte Gedicht von Rudolf Otto Wiemer wieder
ein: die Engel

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
manchmal sind sie alt und hässlich und klein,
die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,
die Engel.

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
er hört, wenn du rufst, in der Nacht,
der Engel.

2020-04-09 (Gründonnerstag) Gottesdienst zu Hause

Er steht im Weg, und er sagt: Nein,
der Engel.

Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein –
Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

(aus: Engelstöne. Von himml. Boten und heiml. Freunden. Begleit-heft zur
CD, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, 2005.)

Vielleicht ahnen oder spüren Sie die Gemeinschaft
untereinander und mit Gottes aber auch jetzt, wenn Sie,
wenn Ihr, in Euren Gedanken seid, und wisst, dass andere
in der Gemeinde und anderswo jetzt dasselbe tun.

Gott ist da. Jetzt. Bei Ihnen, bei Dir, bei mir.
Bei uns und mit uns.

Vereint in seinem Geiste haben wir Anteil am Leib
Christi, an seiner Liebe.

Heute jetzt so. Und demnächst wieder zusammen am
Tisch des Herrn.

Amen

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

Fortsetzung des begonnenen Liedes

EG 65, Strophen 5+6

(Heute ist der 75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer)

Gebet

So preisen wir dich, Gott, Schöpfer des Lebens.
Für alles, was du uns darreichst.
Den Tisch der Schöpfung hast du für alle gedeckt.
Du bist der Grund auf dem wir stehen.
Du bist es auch, der alles und alle zusammenfügt.

So preisen wir dich, Herr Jesus Christus,
für deine Liebe, dein Leben, deinen Tod und deine
Auferstehung.
Wir preisen dich für dein Vermächtnis und deinen Bund,
für Vergebung und jeden Neuanfang.

So preisen wir dich, Heiliger Geist,
dass Du vertrauen und glauben und hoffen in uns
wachhältst
und die Sehnsucht nach Liebe, Gerechtigkeit und dem
Reich Gottes in uns nährst.

Gott, du Freund des Lebens,
wir bitten dich um die Kraft des Heiligen Geistes,
die uns frei macht von Angst und Schuld ,
die uns Kraft gibt zum Guten, zum Verzeihen und
Neubeginnen, die uns verbindet in der Gemeinschaft,
die uns die Augen öffnet für deine Gegenwart.
Sende den Heiligen Geist in unsere Herzen!

Vater unser im Himmel ...

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige
Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen